



**Pfarrerin Alwine Dorothea Schulze** ([www.schöpfungsliebend.de](http://www.schöpfungsliebend.de))

## **Im Gleichgewicht**

**Gottesdienst zu Erntedank am 1. Oktober oder  
Andacht zum Tag der Schöpfung am 1. September**

*Das Format kann auch als kurze Andacht verwendet werden – dazu die Lesungen weglassen und nur einen Teil der Predigt als Impuls lesen (ohne Abschnitte 2 & 3). Für draußen vor der Kirche, auf der Wiese, ... oder drinnen geeignet.*

### **Musik**

#### **Begrüßung**

**Morgenlied** EG 455 Morgenlicht leuchtet oder EG+ 143 Behutsam leise

**Psalm 104** – nach EG 743, evtl. mit Einschüben

**Einschub nach „Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich“**

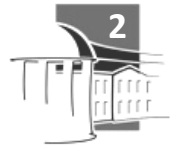
*Und dann hast du ja auch noch  
Mond und Sterne geschaffen.  
Das kann ich mir gar nicht vorstellen,  
die sind doch so weit weg.  
Jedes kleine Funkeln  
ist ein Funkeln von dir.  
Leuchtfeuer,  
mitten durchs All.*

**Einschub nach „wie sind deine Werke so groß und viel“**

*Und dann hast du ja auch noch  
die Wellen geschaffen.  
Das vergesse ich immer.  
Und den Sand  
und die hügeligen Dünen.  
Den Wind hast du ausgeschickt,  
um über das Meer zu pusten.*

**Einschub nach „Du hast sie alle weise geordnet“**

*Und dann hast du ja auch noch  
die Sonne aufgehen lassen.  
Das ist viel zu groß für meinen Kopf.  
Du hast es gut gemacht,  
dass es morgens hell wird  
und abends dunkel.  
Wechselnde Wärme  
im Jahreslauf.*



## **Gebet (DANK)**

Gott,  
aus deiner Fülle schöpfen wir, jeden Tag neu.  
Zu dir beten wir.  
So wie die Pflanzen am Morgen ihre Blüten öffnen und zur Sonne strecken,  
neigen wir uns zu dir.  
So wie die Blüten im Tageslauf mit der Sonne wandern und sich nach ihr ausrichten,  
strecken wir uns zu dir.  
So wie die Früchte der Bäume wachsen und reif werden,  
wachsen wir.  
Gott, du hast uns Wiesen und Wälder gegeben, Früchte und alles, was lebt.  
Alles, was wir haben, kommt von dir.  
Du gibst uns Brot und Wasser. Jeden Tag neu. Danke.  
Amen.

**Lesung** Dtn 8,7-18 oder 2. Kor 9,6-14 oder Evangelium Mk 8,1-9

**Lied** EG+ 87 Lobe den Herrn, meine Seele oder EG 504 Himmel, Erde, Luft und Meer

## **Predigt (Teile 1-4) oder Kurzimpuls (Teile 1&4)**

Gott gebe uns ein Herz für sein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

### **1 Einstieg: Schaukel**

Der Sommer war lang. Die Sonne hat die Früchte wachsen und reifen lassen. Das Grün der Blätter hat sich im Lauf der Zeit gewandelt. Zu Beginn die hellen, noch so verletzlich aussehenden Frühjahrsfarben. Dann die immer satter und reifer werdenden tiefen Grüntöne des Sommers. Und jetzt werden die Blätterfarben langsam kraftloser.

Ein Teil der Äpfel wurde schon geerntet. Wenn sie in den Garten geht und die großen Obstbäume sieht, ist sie dankbar dafür, wie groß sie geworden sind. In ihrer Kindheit waren sie noch nicht so kräftig. Damals waren es noch junge Bäume, die nur wenig Früchte tragen konnten. Wie sie gewachsen sind in all den Jahren.

Im letzten Jahr hat sie eine Wippe in den Garten bauen lassen. Inmitten der großen Obstbäume steht sie nun. Wenn die Kinder kommen und mit Schwung wippen, dann passiert es, dass ein Kind an der hohen Stelle noch ein bisschen weiter in die Luft hüpfte, sodass es mit den Haaren die Blätter des Kirschbaums berührt. Die Kinder lieben es, auf der Wippe herumzuturnen. Sie suchen nach einem guten Gleichgewicht, damit das Wippen auch Spaß macht. Vier Kinder auf der einen und eines auf der anderen Seite funktioniert nicht, dann kommt die Wippe nicht in Schwung. Inzwischen haben sie verschiedene Möglichkeiten gefunden, wie sie



sich aufteilen und an welcher Stelle der Wippe sie sitzen können, damit sie problemlos hin und her schwingt. Das laute Lachen hört sie noch in der Küche aus dem Garten hereinwehen. Dann lächelt sie und erinnert sich an ihre Kindheit. Auch sie hatten viel Spaß mit einer Wippe, die damals im Garten stand. Auch sie haben ausprobiert, wie ein gutes Gleichgewicht entstehen kann. Ein Gleichgewicht finden – eine Aufgabe, die sich jeder Generation aufs Neue stellt.

### **2 Dank für die Ernte**

Auch in der Ernte geht es darum, ein Gleichgewicht zu finden, damit die Böden jedes Jahr wieder neu bewirtschaftet werden können. Um ein Gleichgewicht geht es auch am Erntedankfest. Danke sagen können für die Ernte, das stellt ein inneres Gleichgewicht her. Auf der einen Seite der Wippe liegen die unerfüllten Wünsche. Alles das, was nicht gewachsen ist und nicht so geworden ist, wie es hätte werden können. Auf der anderen Seite der Wippe der Dank für das Gute. Der Dank für die reif gewordenen Früchte. Für die nahrhaften Kartoffeln, die Schönheit der Blumen, die Süße der Kirschen.

Auf der einen Seite der Wippe liegt das, was nicht gut ist. Auch an einem fröhlichen Fest wie dem Erntedankfest müssen die Augen davor nicht verschlossen werden. Auf der anderen Seite der Wippe liegt die Freude über die Ernte. Das Glück über all das, was sich durch Gottes Gnade entwickeln konnte. Meine Wünsche, die Wurzeln gebildet haben.

Vor der Ernte steht eine Zeit des Arbeitens. Zunächst brauche ich Ideen. Was habe ich zur Verfügung? Wie viel Boden, wie viele Beete kann ich bepflanzen? Welche Samen habe ich? Was möchte ich gern ernten? Ich beginne zu säen und probiere aus, was ich pflanzen kann. Ich gieße, kümmerge mich, beschütze die keimenden Pflanzen. Ich bewirtschafte den Acker. Ich warte und bete, lasse wachsen. Und schließlich finde ich den richtigen Zeitpunkt für die Ernte.

Ernten steht am Ende einer Zeit von Arbeit und Mühsal. Die Arbeit ist wichtig, damit die Freude in der Ernte groß sein kann.

### **3 Zu viel Ernten (Predigttext Lk 12, 15-21)**

In unserer Zeit ist die Ernte aus dem Gleichgewicht geraten. Es wird zu viel geerntet. Wer übersatt ist, verliert die Verbindung zum eigenen inneren Gleichgewicht, und somit auch zu Gott.

Ein Gleichnis davon erzählt Jesus im Lukasevangelium.

Wir hören den Predigttext bei Lk 12, 15-21 (evtl. von einer anderen Person gelesen).

Der Landbesitzer nimmt zu viel, er denkt nur an seinen eigenen Wohlstand. Wie geht es den Arbeitern auf seinem Feld, haben sie auch genug bekommen? Wie geht es den Nachbarn? Haben ihre Felder auch gut getragen?

Schon die jüdischen Gesetze vor mehr als 2000 Jahren kannten das Problem der Verteilungsungerechtigkeit: Die Einen häufen Reichtümer an und die Anderen ernten zu wenig. Im 3. Buch Mose steht daher folgendes Gesetz: (Lev 23,22).



Außerdem gibt es in der jüdischen Tradition bis heute das Sabbatjahr. Das bedeutet, dass die Felder und Äcker an jedem 7. Jahr ruhen und nicht bewirtschaftet werden. So steht es im 2. Buch Mose: (Ex 23,10).

In unserer Zeit sind diese Worte drängender denn je geworden. Vielerorts bewirtschaften Menschen die Erde nicht mehr, sondern sie beuten aus. Sie nehmen so viel wie sie bekommen können, anstatt in einem guten Gleichgewicht mit der Erde zu säen und zu ernten.

„Seht zu und hütet euch vor aller Habgier. Denn ihr lebt nicht davon, dass ihr viele Güter besitzt.“ Das ist Gottes Wort an uns, in unserer Zeit. An vielen Stellen ist es nötig, dass wir umdenken und lernen zu danken. Für die Energie, die uns zur Verfügung steht: Für Licht, Wärme, technische Geräte und Mobilität. Das alles kommt nicht von irgendwoher, sondern hat einen konkreten Ursprung- meist in der Verbrennung von Kohle. Auch die Energie, die wir für diesen Gottesdienst verbrauchen hat ihren Ursprung (elektrisches Licht? Mikrofon? Mit dem Auto hergefahren?). Woher kommt die Energie, die wir verbrauchen? Welche Folgen hat sie für die Umwelt?

Eine Umkehr ist notwendig, damit die ganze Erde, die Schöpfung wieder in ein Gleichgewicht kommen kann. Im Gleichnis begegnet uns ein fordernder Gott. „Du Narr“, sagt Gott und nimmt damit kein Blatt vor den Mund.

Was wir als Reichtum ansehen, ist kein Reichtum vor Gott. Unsere Seele ist nur dann reich, wenn sie in einem Gleichgewicht lebt.

### **4 Ausklang: Gleichgewicht**

In dem Psalmtext, den wir gemeinsam gebetet haben, wird gesagt: Gott hat die Erde weise geordnet. Das heißt auch: Gott hat der Erde ein Gleichgewicht gegeben.

Wenn ich am Meer stehe und den Wellen lausche, kann ich es hören. Das Wasser kommt und geht. Die Wellen ziehen zum Ufer und wieder zurück. Hin und her. Solange das Wasser im Gleichgewicht bleibt, tritt es nicht über die Ufer. Werden Häuser und Straßen überschwemmt, dann ist etwas aus dem Gleichgewicht geraten.

Die Erde ist im Gleichgewicht, wenn sie guter Nährboden für Pflanzen ist. Nicht zu trocken, nicht zu feucht. Nicht sauer, nicht basisch. Wenn sie zu trocken geworden ist und die Ernten nicht gut ausfallen, dann ist etwas aus dem Gleichgewicht geraten.

Ich selbst bin im Gleichgewicht, wenn ich Grund zum Bitten und Grund zum Danken habe. Solange ich meine Hand öffne um zu nehmen und sie ausstrecke um zu geben. Wenn ich mich öffne und begrenze. Dann bin ich in einem lebendigen Gleichgewicht.

Ich füge mich in das Gleichgewicht der Schöpfung ein und suche meinen Platz auf der Wippe. Wo wiege ich zu schwer, wo muss ich Platz für die anderen machen? Wie kann ich so leben, dass ich keinen Schaden anrichte? Wenn ich meinen Platz finde, dann kann die Wippe frei schwingen. Dann kann ich fröhlich sein und Gott für das Gute danken, was ich erfahre. Für die Schönheit der Schöpfung. Für die Früchte der Ernte.



*Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*

**Lied** EG 322, 1-5 Nun danket all oder EG 632 Wenn das Brot, das wir teilen

### **Fürbittgebet (BITTE)**

Gott, du hast alles weise geordnet. Du hast die Schöpfung ins Leben gerufen und vielfältig miteinander und mit dir verbunden. Du hast uns zu lebendigen Geschöpfen gemacht.

Gott, wir beten zu dir und bitten dich.

Lass uns unser Gleichgewicht finden inmitten deiner Schöpfung. Segne uns mit einem bittenden Herz, was sich nach Gerechtigkeit sehnt. Schenke uns ein dankbares Herz. Dass wir deine guten Gaben sehen und uns über sie freuen können.

Wir rufen: Gott, erhöre uns.

Gott, wir beten zu dir und bitten dich.

Schenke uns ein neues Bewusstsein für die Ressourcen, die wir verbrauchen. Gib uns eine neue Achtsamkeit für die Energie, die wir verbrauchen. Lass uns nicht alles einfach so hinnehmen. Hilf uns auf dem Weg der Umkehr, damit wir deiner Schöpfung nicht noch mehr Schaden zufügen.

Wir rufen: Gott, erhöre uns.

Gott, wir beten zu dir und bitten dich.

Für die Kinder und ihre Zukunft. Dass sie genug Wasser haben werden. Dass sie sanften Regen in der Nacht erleben werden, statt heiße Sommer voller Dürre. Wir sorgen uns um das, was mit der Klimaveränderung auf sie zukommt. Lass uns den Schaden begrenzen, wo wir es noch können.

Wir rufen: Gott, erhöre uns.

Gott, wir beten zu dir und bitten dich.

Gib all denen Kraft, die sich für ein Umdenken einsetzen. Unterstütze diejenigen, die Hoffnung haben und aus den alten Strukturen aufgebrochen sind, um Momente des Wandels herbeizuführen. Wir bitten für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, dass sie das Gemeinwohl im Blick haben und Entscheidungen treffen, die auf ein neues Gleichgewicht der Erde hinwirken.

Wir rufen: Gott, erhöre uns.

Gott, wir beten zu dir und bitten dich.

Sei bei all denen, die in diesem Jahr Opfer von Fluten und Überschwemmungen geworden sind. Viele haben ihr Zuhause verloren, weil Flüsse über die Ufer getreten sind. Sei auch bei



denen, die in diesem Jahr nichts ernten konnten, weil die Böden zu trocken waren. Viele mussten vor Hitze und Dürre aus ihrer Heimat fliehen. Begleite sie auf ihren Wegen.

Wir rufen: Gott, erhöre uns.

**Lied** EG+39 Segne uns mit der Weite des Himmels

### **Segen**

Aaronitischer Segen oder:

*Der Gott unserer Väter und Mütter segne dich  
mit einem offenen Herzen für die Tiere und Pflanzen auf deinem Weg  
mit Mut in deinen Worten und Glanz in deiner Stimme  
mit erfrischendem Wasser, das dein Inneres belebt.  
So segne dich Gott.  
Amen.*

\*Zusatzaktion: Für einen Gemeindegkreis, Konfistunde oder Kinderkirche: Informiert euch, welche verschiedenen Möglichkeiten zur Energiegewinnung es in eurem Ort gibt. Woher bezieht der Energieversorger vor Ort den Strom? Gibt es Solaranlagen, Windenergie oder anderes? Wie werden die Gebäude und Räumlichkeiten der Gemeinde geheizt? Welche Energie wird dabei genutzt? Die Ergebnisse können im Rahmen des Gottesdienstes bei den Bekanntmachungen vorgestellt werden.